

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1792

20.6.1792 (Nr. 74)

Carlsruher Zeitung.

Mittwoch den 20. Juny 1792.

Mit Hochfürstlich - Markgräflisch - Badischem gnädigsten Privilegio.

Auszug eines Briefs von der Avantgarde der Armee unter General la Fayette vom 11 Juny.

Heute früh ist unsre Avantgarde zu Glisnelle (nicht Grisuelle), vor Maubeuge, von einem zahlreichen Corps der östreichischen Armee angegriffen worden. Es hatte gehofft, uns zu überfallen. Allein wir stunden in Bereitschaft. Der General der Armee hatte Signale errichtet, wo von Maubeuge der Mittelpunkt war. Unglücklicher Weise war ein so fürchterlicher Sturm, daß die Leute, welche über die Signale gesetzt waren, einen Kanonenschuß, drey Viertel Stunden von der Stadt, nicht hören, noch die Signale wiederholen konnten. Sobald la Fayette erfuhr, daß seine Avantgarde angegriffen war, ritt er im Galopp herbey und ließ seine Truppen auf 2 Colonnen anrücken, um die Feinde anzugreifen. Die Kanonade war sehr lebhaft, besonders von unsrer Seite, weil unsre leichte Artillerie, so wie unsre schwere in den Colonnen der Feinde eine große Niederlage anrichtete. Die beyden Obristenlieutenants der Bataillone der Goldhügel sind geblieben. General Gouion wohnt in einem Haus, welches der Feind nicht sehen konnte, nach einem Pulverkaren sehen, der zu lang ausblieb. Ein Husar begleitete ihn. Eine Kanonenkugel erreicht ihn beim zurückpressen und streckt ihn tod nieder. Unsre Truppen zogen sich schon nach Maubeuge, da la Fayette ankam und sie wieder anmarschieren ließ. Das Reserve - Corps des Lagers kam und bald darauf von einer andern Seite her eine Colonne Infanterie und Kavallerie. Hr. la Fayette hat wieder die ganze Strecke, die man verlassen hatte, besetzt und die Feinde haben sich schnell zurückgezogen. Wir sind ihnen mehr als eine Meile weit, über die Stelle hinaus, wo unsre Avantgarde gestanden war, nachgeit. Alle Posten sind wieder eingenommen worden und wir haben uns auf einer Höhe in Bataille gestellt und ihnen die Schlacht angeboten. Aber es scheint, ihr Zweck war bloß, unsre Avantgarde zu überfallen und abzuschneiden. Da es ihnen nicht gelungen ist, so haben sie sich zurückgezogen, um desto mehr, da sie sahen, daß wir sie auf 2 Seiten zumal

angreifen wollten. Sie haben einen Theil ihrer Todten mit sich genommen. Einen andern Theil, mit einigen Verwundeten und Gefangnen aber uns zurückgelassen. Ich habe selbst 11 Uhlanen und östreichische Grenadiers in einem hohlen Weg tod liegen sehen. Es war ein Officier darunter. Das 2te Husarenregiment hat 40 Uhlanen zusammengehauen, welche von zwey Schwadronen umringt waren. Wir haben 25 Verwundete im Spital, worunter 10 Oesterreicher sind. Dieses ist die wahrhaftige Erzählung dieser Affaire, welche für uns vorthellhaft wäre, weil wir den Feind zurückgeschlagen haben, hatt' uns ein unglückliches Geschick nicht einen Mann entrisen, dessen Andenken uns immer theuer seyn wird. Hr. Dutertre, erster Oberstlieutenant des Hussarenregiments, ehemals Lauzun, ist mit dem zweyten Obristenlieutenant, einem Kapitain, einem Lieutenant und Unterlieutenant, zu den Feinden übergegangen. Sie haben sich bemüht, auch Soldaten mit sich zu führen.

Paris, vom 12 Juny.

Chaumont, Departement der Oberrhein - Marne,
vom 7 Juny.

Der 3. u. 4ten war hier ein fürchterliches Gewitter. Die Gärten sind verheert; ein Strahl hat 5 Toisen einer neuerbauten Mauer umgeworfen; zu Chaumont, le-Bois 2 Kühe getödtet und den Stall angezündet, 16 Dörfer mit ihren Bännen sind beynabe ganz zerstört. Zu Erfontaines stund das Wasser 4 bis 5 Schuhe hoch in den Häusern. Viele Hämmer ersoffen. Das Wasser gieng 6 Zoll über den Rücken der Pferde; beynabe wären sie alle umgekommen. Häuser sind eingestürzt. An manchen Orten steht man nicht, daß je ein Weinstock daselbst gestanden. Unter den gefallnen Hagelsteinen wogen welche 2 bis 3 Pfunde. Vier Perionen sind zu Billars, 5 zu Orquevaux, 2 zu Surieres ertrunken. Zwey unvorhergesehene Franzosenzimmer, welche spazieren gegangen waren, wurden, da sie über die Dorfbrücke zurückgiengen, mit der Brücke fortgeschwemmt. Dasselbe Gewitter hat auch zu Troyes und Dijon gewüthet. Unglücklicher Weise ist die Maas ausgetreten und hat alles Gras verderbt.

Die Frohnleichnamsprozession hat in Paris große Unordnung veranlaßt. Je mehr Billigkeit und Gleichheit der Rechte, Mäßigung anrieth, desto ungerechter und tyrannischer verfuhr man. Es wurden Fenster eingeworfen, Thüren eingeschlagen und Bürger mißhandelt, weil sie den Huth nicht abziehen wollten.

Paris, vom 14 Juny.

Der König hat sowohl den Kriegsmirister Herrn Servan, als den Minister der innern Angelegenheiten Herrn Roland de la Platiere und den Finanzminister Herrn Claviere verabschiedet. Herr Dumourier, bisheriger Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist jetzt Kriegsmirister und statt seiner wurde Herr Maillet bisheriger französischer Gesandter an dem Hof des Herzogs von Pfalz = Zweybrücken Minister der auswärtigen Angelegenheiten; an Herrn Rolands de la Platiere Stelle, wurde Herr Mourgues zum Minister der innern Angelegenheiten ernannt. Des bisherigen Finanz Ministers Herrn Claviere Stelle hat der König aber noch nicht wieder besetzt.

Lissabonn, vom 13 May.

Die Königin ist neuerdings in einem traurigern Gemüthszustand, als zuvor, worüber der Grosbritannische Doctor Willis in großer Bestürzung ist, weil er durch den Rückfall die Krankheit als unheilbar ansieht.

Pankzowa, vom 24 May.

Die Türken ziehen sich wieder bey Widdin sehr stark zusammen; einige wollen solche gegen den Bassa von Scutari, andre gegen Rußland und wieder andere gar gegen Oesterreich bestimmt wissen, aber wir sind deswegen ohne Sorgen und sie sollen nur kommen, wosfern sie Schläge haben wollen, dann wir alle sind bereit, sie zu empfangen, nachdem unsre Säbel noch ohnehin vom Rost bis dato nicht befreyt sind.

Warschau, vom 2. Juni.

Unter dem 27ten May ist aus dem Lager des Fürsten Joseph Boniatowsky die Nachricht eingegangen, Lieutenant Golajowitsky, welcher einen Vorposten von 300 Mann commandirt, sey von 2000 M. russischer Truppen, meistens Cosacken, angegriffen worden, habe sich dritthalb Stunden tapfer vertheidigt und wäre endlich so glücklich gewesen, selbige zurück zu treiben. Ueber 100 Cosacken sind auf dem Platz geblieben. Der Verlust der Unsrigen erstreckt sich auf 30 Tode und 24 Verwundete.

Schreiben aus Warschau, vom 2 Juny.

In der Sitzung vom 29ten May, welche bis den andern Tag gegen 4 Uhr Morgens dauerte, sind verschiedene Projecte durchgegangen. 1) Sind neue Reichstagsrichter ernannt. 2) 2 Millionen für die Königl. Feldequipage bestimmt worden. 3) Ist eine Feld-Casse errichtet und alle Gelder aus Litthauen nach

Warschau zu bringen befohlen worden. 4) Ist die Errichtung eines Jägercorps beschloffen worden. 5) Ist der Reichstag limitirt, bis es nöthig seyn wird, denselben zusammen zu rufen. Verschiedne Summen sind wieder nach Litthauen und der Ukraine abgegangen. In Wilna und Litthauen, hat das schöne Geschlecht 1500 Ducaten zusammengeschossen und solche zu den Kriegsbedürfnissen hingegeben.

Vor einigen Tagen kam ein Eilbote aus der Ukraine mit der Nachricht hier an, daß in der Nacht vom 19ten zum 20sten des vorigen Monats ein nicht beträchtliches Korps Russen bey Mohilow über den Dniester gegangen. Unsre Vorposten, die aus einigen Reutern bestanden, um anzuzeigen, daß der Feind das Gebiet der Republik betreten habe, feuerten, der erhaltenen Ordre gemäß und zogen sich zur Armece zurück. Ungefähr 600 Cosacken haben sich zu Serebria, unweit Mohilow, einquartirt. Die Russische Infanterie wird gewiß nächstens über den Dniester gehen und wir sehen mit jedem Augenblick der Nachricht entgegen, daß zwischen unsern Truppen und dem Feind etwas vorgefallen. Der Reichstag vernachlässigt nichts, was zur Vertheidigung und Sicherheit der Republik beitragen kann. Die Opfer, welche man dem Vaterland zu Bestreitung der gegenwärtigen Bedürfnisse bringt, werden mit jedem Tag zahlreicher. Die Comités des Kriegs = Bureau haben sich erboten, 4 Kanonen mit Labetten und der dabey nöthigen Mannschaft zu liefern. Tausend Edelkute aus dem Departement von Wilna wollen bey der Kavallerie dienen und sich auf ihre Kosten equipiren. Die Stadt will auf ihre Kosten 1000 Mann Fußvolk stellen. Ein zahlreicher Artillerietrain ist von hier abgegangen. In der Masawischen Woywodschaft sind in vergangner Woche sehr ansehnliche Beiträge zu den Kriegskosten eingekommen. Der Landbothe von Posen hat 300 Dukaten und für den ersten Officier, der über ein feindliches Korps siegen wird, das noch einmal so zahlreich ist, als das seinige, wird eine goldne Uhr, nebst Kette, von doppeltem Werth gegeben. Herr und Madame Lachnicki haben 1000 Gulden eingesandt. Die Redacteurs der Nationalzeitung wollen, so lange der Krieg dauert, monatlich 1000 Gulden geben und haben den ersten Monat bereits bezahlt. Herr Abt Reptomski hat 50 Dukaten und ein goldnes Kreuz eingeschickt. Die Fürstin Kanzlerin von Litthauen hat sich erboten, so lang der Krieg währt, jährlich 1000 Dukaten zu zahlen und hat für das erste Jahr bereits bezahlt. Mehrere beträchtliche Beiträge zu geschweigen. Auf dem Reichstag ist ein Dekret ausgefertigt, welches den Titel führt: Regulirung der allgemeinen Kriegssteuer. Die weltlichen Güter sollen

20 Procent und die Güter der Geistlichkeit 30 Procent geben. Die Bürger, welche keine Grundsteuer bezahlen, sollen die Rauchfangstare doppelt geben. Auch ist die Rauchfangstare in den Städten, so wie das Kopfgeld der Juden, verdoppelt.

Anspach, vom 6 Juny.

So eben kommt bestimmte Nachricht von unserm geliebten Königs Reise an. Sr. Maj. werden ihre Route über Leipzig, Gotha, Fulda, Würzburg und Uffenheim nehmen und den 13. oder 14. July hier eintreffen, 4 oder 5 Tage hier bleiben und wieder über Würzburg gerade nach Koblenz und zur Armee gehen.

Wien, vom 6 Juny.

Den 2ten dieses traf Herr Baron Ulm als Eilbote von Berlin mit dem Operationsplan hier ein, der von unserm Generalfeldzeugmeister, Fürsten von Hohenlohe, Sr. Majestät dem König von Preussen, vorgelegt und von Allerhöchstdenselben mit so vielem Beyfall aufgenommen ward, daß Sie den Herrn Fürsten mit einer kostbaren mit Diamanten besetzten Dose beschenken. Um die Küsten von Triest und Fiume von einem etwaigen Anfall eines französischen Geschwaders zu sichern, haben einige ungarische Infanteriebataillons und zwey Kompagnien des in Mähren liegenden dritten Artillerieregiments Befehl erhalten, ihren Marsch dahin zu beschleunigen. Das auf dem Marsch befindliche kaiserliche Chevaulegerregiment hat Befehl erhalten, bis auf weitere Ordre den Marsch nicht fortzusetzen, vermuthlich aus der Ursache, weil das Regiment zur Aufwartung bey der Kaiserkrönung bestimmt ist. Die Ungarn sind mit ihrem neuen König höchstens vergnügt, man weiß auch kein Beyspiel in der Geschichte dieses Königreichs, daß der Landtag so kurz und so ruhig geendigt worden sey.

Wien, vom 9. Juny.

Ein heute von Genua angelommener Eilbote sagt, die Republik habe sich während des gegenwärtigen Kriegs zur vollkommensten Neutralität entschlossen. Statt Errichtung einer Triumphpforte bey des Königs Zurückkunft von der Kaiserkrönung wird der hiesige Magistrat die schon so lang gewünschte und beschlossene Niederreißung der kleinen Häuser bey St. Stephan, diesem prächtigen Denkmal gothischer Baukunst vornehmen lassen. Aus einem Schreiben aus Warschau vom 26. May: Seit Rußlands Kriegserklärung bemerkt man statt anfänglicher Bestürzung ist allenthalben großen Eifer, das Vaterland zu vertheidigen. Ganz Lithauen gerieth über diese Erklärung in Bewegung, es wird daselbst auch bereits so wie hier ein Freycorps errichtet. Zu letztem melden sich so viele Rekruten, daß bereits über 10000 Köpfe beisammen sind und nun viele abgewiesen werden müssen. Zu Bedeckung

hiesiger Stadt sind 8000 Mann bestimmt, alle übrige in der Gegend von Warschau stehende Truppen sind nach der Ukraine beordert. Gegen Gallizien soll nur ein Korдон gezogen werden. Die theils schon in Pohlen eingerückte, theils noch einrückende russische Armee wird von einigen auf 100,000 Mann angegeben. Sie wird durch das ganze Land sich verbreiten, aber nirgends angreifen, sondern nur vertheidigungsweise zu Werk gehen. Alle Patrioten tragen nun weiße Bänder um den Arm, mit der Aufschrift: Constitution oder Tod. Die Einwohner von Wina schickten dem Bischoff von Liepand, Herrn von Kossakowski, den man lang in Verdacht hatte, ein solches Band mit der Aufschrift zu und da er selbiges nicht annehmen wollte, wurden sogleich Ketten für ihn zubereitet. Allein die folgende Nacht hat sich der Bischoff in das russische Gebiet geflüchtet. Vor einigen Tagen hatte der Kronkanzler, Graf Hiacynth von Malachowski, der ebenfalls großen Verdacht wider sich hat, dieserwegen einige Unannehmlichkeiten. Der Kanzler ist ein Bruder des Reichstagsmarschalls, Grafen Stanislaus von Malachowski, eines der größten Patrioten und eines Mannes, der von der ganzen Nation geschätzt, geliebt und verehrt wird. So eben vernimmt man, Prinz Ludwig von Württemberg habe das Kommando der Pohlenischen Armee gegen die Russen abgelehnt und bereits um seinen Abschied angefleht, da bekanntlich die Großfürstin von Rußland seine leibliche Schwester ist. Graf von Oginsky soll ihn an seine Stelle treten.

Schreiben aus Wien, vom 9 Juny.

Wie man vernimmt, so ist von hier aus gemeinschaftlich mit dem Turinerhof eine Erklärung an die Republik Genua abgegeben worden, vermög welcher der Republik freundschaftlich angerathen wird, den Durchzug französischer Kriegsvölker durch ihr Gebiet nicht zu gestatten, ausserdem man es nicht verhindern könnte, wosern Unannehmlichkeiten erwachsen dürften, die der Krieg von selbst mitbringe u. s. w. Es bestätigt sich übrigens, daß die französische Flotte die zu Toulon ausgerüstet wird, wirkliche Absichten auf Livorno habe; daher ist von Seiten des Erzherzogs Großherzogs noch vor Dero Abreise nach Ofen ein Eilbote nach Florenz geschickt worden, mit dem dringenden Befehl, den Hafen von Livorno sogleich in den besten Vertheidigungsstand zu setzen, um für jeden Ueberfall gesichert zu seyn, falls die reklamirte Vermittlung des Grossbritannischen Hofes den gehofften Absichten nicht entsprechen sollte.

Oesterreich, den 9. Juni.

Der größte Theil der königlichen und fürstlich-österreichischen Equipage ist bereits von Wien nach Frankfurt

abgegangen. Jeder, der Monarch und sein erster Wahlborschafter, haben Staatswägen, zeraliedert und auf Lastwägen gelegt, abgeschickt, deren Pracht allgemein bewundert wurde. Aus dem eiserhazischen Hause allein sind 45 Lastwägen nach Frankfurt abgegangen. An des Fürsten Ornate wird noch gearbeitet. Sein Fürstehut ist mit den Haussjuwelen besetzt, die auf mehrere Kronen geschägt werden und der mit Brillanten besetzte Degen wird schwerlich seines gleichen finden. Des Fürsten spanische Kleidung ist von Goldstoff, wovon die Elle 50 Gulden kostet und der rothsammetne Mantel mit goldnen Spitzen besetzt, die zu Brüssel verfertigt wurden. Des neuen Kaisers Bildniß, das der Fürst in Wien mahlen ließ, um es zu Frankfurt in seinem Zimmer aufzustellen, kostet 100 Dukaten.

Oesterreich, vom 10 Juny.

Zur Bedeckung unsrer Gränze gegen Pohlen stehen gegen 40,000 Mann. Man prophezeht den Pohlen bey aller ihrer Herzhaftigkeit in der Folge keine vortheilhaften Aussichten und glaubt ihre Zerstückelung sey schon lang im Kabinet der Grossen beschlossen und Rußland werde eine grosse Strecke von der Ukraine erhalten.

Bulletin von der Affaire bey Glisnelle, vom 11. Juni.

„Gestern rückten wir in zwey Colonnen gegen General la Fayette's Avantgarde vor, welche 6 — 8000 Mann stark und zu Glisnelle unweit Maubege postirt war. Wir griffen das Dorf de Villers vor Nicole an und verjagten den Feind aus seinem Lager. Man muß ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er sich bey dieser Gelegenheit mit all möglichem Nachdruck vertheidigte, besonders mit seiner Artillerie und seinen Jägern. Ohne das schlimme Wetter, welches uns an unserm Marsch hinderte, würden wir uns einer beträchtlichen Anzahl Kanonen bemächtigt und viele zu Gefangnen gemacht haben; da es aber unaufhörlich stark regnete und die Wege dadurch beynahe ganz ungangbar wurden, konnten wir, ungeachtet der Hitze und Eilfertigkeit, mit welcher man sie auf den Marsch setzte, doch nicht geschwind genug vorrücken, um dem Feind bey seinem Rückzug den Weg abzuschneiden und so gelang es ihm dann, seine Kanonen zu retten. Es schien, als ob unsre Avantgarde durch des Feinds unaufhörliches Artilleriefeuer ganz zu Grund gerichtet werden sollte; denn sie hatte mehr als 2000 Kanonenschüsse auszuhalten. Nichts destoweniger verlor der Feind 300 Mann, die getödtet wurden und 26 machten wir zu Gefangnen, nebst einer Menge Fouage. Der Wirkung unsrer Artillerie und unsern Jägern

haben wir es zu danken, daß wir nur 30 Mann verloren haben und noch 20 bliesirt wurden. Wir wurden durch General Clairfayt kommandirt, auch war der Erzherzog, der Herzog und General Brawn bey dieser Affaire gegenwärtig. Es ist nicht möglich, sich einen deutlichen Begriff von dem gränzenlosen Eifer unsrer Truppen, vorzüglich der Jäger und Husanen zu machen. Diesen Augenblick droht man uns mit einem neuen Angriff und zwar soll n wir es ist einmal mit der Armee unter Marschall Luckner versuchen. Die Vorkehrungen zu ihrem Empfang sind aber bereits gemacht, so daß wir sie nur erwarten.

Mons, vom 11 Juny.

Wie wir heute aus Dornick vernehmen, verstärken die Franzosen sich beträchtlich bey Lille. Gestern haben sie versuchen wollen, auf unsern Boden einzudringen, sind aber durch die gute Stellung der Läger von Kamtroix und von Dignies davon abgehalten worden. Die sogenannte Armee des Bethune-Charost befindet sich ebenmäßig zu Lille und wahrscheinlich ist von daher mit vereinigtger Stärke der ganzen Nord-Armee ein Einfall zu erwarten. Unser Seitß ist in diesen dringenden Umständen eine Verstärkung von 10 Kompagnien von Grünlauden und eine Division von Bender, welche man aus der Antwerper Citadelle gezogen hat, dahin beordert worden.

Mons, vom 12 Juny.

Ben dem Einzug des Prinzen von Ligne den 10ten dieses, rückte ein französisches Detaschement, ohne Zweifel durch das Kanoniren in der Stadt bis an die Chaussee von Maubeuge vor, so daß die Vorposten der österreichischen Armee, solche mit einem Flintenschuß erreichen konnten, wo es zum Handgemenge kam, in welchem die Franzosen 8 Tödtte und 10 Verwundete bekamen. Die Oesterreicher verlohren einen Jäger und hatten 7 Verwundete. Zwey Ubtanen die sich unvorsichtig zu weit wagten, wurden zu Gefangnen gemacht.

Brüssel, vom 13. Juni.

Vor einigen Tagen beschwerten wir uns über die Seltenheit wichtiger Ereignisse zwischen der österreichischen und französischen Armee; allein so eben trifft ein neues Bulletin von der Affaire ein, die sich bey Glisabelle (nicht Glisnelles) zutrug. Die Franzosen wurden zwar noch einmal geschlagen und zurückgetrieben, allein sie vertheidigten sich recht herzhast und fangen nun an, die Ehre der französischen Armeen zu retten.

Achen, vom 13 Juny.

Heute früh sind hier und in hiesigen Gegenden 900 Mann Oesterreichischer Infanterie nach den Niederlanden durchpassirt.